

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Viertelfährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 87

Celje, Donnerstag, den 3. November 1932

57. Jahrgang

Hilfe für die Bauern Die Wiederholung eines Vorschlages

Wir haben seinerzeit, als das „Gesetz über den Schutz der Landwirte“ erschien, in einem Artikel mit obiger Aufschrift die Meinung ausgesprochen, daß das Ziel dieses Gesetzes ohne Zweifel gut sei, daß aber die Nebenfolgen gerade dieses Gesetzes, unseren wichtigsten Stand vor dem Ruin zu bewahren, weitere Störungen und Verflemmungen in unserer Wirtschaft verursachen könnten, die die Erreichung des Zieles zum großen Teil aufheben würden.

Die Dauer des Bauernschutzgesetzes ist inzwischen abgelaufen. Leider sind die von uns befürchteten Folgen dieses provisorischen Bauernschutzes reichlich eingetroffen. Dies geht aus Sachlagebeschreibungen und Memoranden kaufmännischer und finanzieller Körperschaften deutlich genug hervor. Das Parlament, in der Erkenntnis, daß eine weitere nur provisorische Hilfe für die Bauern eigentlich keine Hilfe, wohl aber ein verhängnisvoller Schaden für unsere gesamte Wirtschaft werden könnte, hat die Wirksamkeit des bisherigen halbjährigen Bauernschutzgesetzes nur um zwei Monate verlängert. In dieser Zeit würde man eine definitive Regelung der Frage der Bauernverschuldung zu finden trachten. Schon der Umstand, daß das abgelaufene Halbjahr den berufenen Kreisen nicht genügt hatte, zu einem spruchreifen Plane zu gelangen, zeigt uns, wie überaus schwierig dieses Problem ist.

Und doch gäbe es eine definitive Lösung, die den Bauern von Grund aus helfen und den anderen Ständen nicht schaden würde. Gerade im Gegenteil, durch sie würden den jetzt leeren Geldinstituten volle Kassen beschert werden. Wir haben schon gleich bei Erscheinen des Gesetzprovisoriums der Bauernhilfe einen bezidierten Vorschlag gebracht, so daß uns heute nichts anderes übrig bleibt, als ihn zu wiederholen. Er lautet:

Wir denken an eine Bauernhilfe in Form von Pfandbriefen. Pfandbriefe sind bekanntlich Wertpapiere, welche hiezu bevollmächtigte größere Geldinstitute ausgeben dürfen auf Grund ihrer Hypothekendarlehen. Der Vorgang mit den Pfandbriefen ist etwa folgender: Wenn ein solches Geldinstitut, sagen wir, 1 Million Din auf ihrem Hypothekenkonto gutgeschrieben hat, ist es berechtigt, für diesen Betrag Wertpapiere, Pfandbriefe, auszugeben, festverzinslich auf Nominale lautend: 1000 Din, 2000 Din, 3000 Din usw. Für diese Pfandbriefe haftet die betreffende Anstalt mit den verpfändeten Liegenschaften ihrer Schuldner, diese Pfandbriefe sind aber so absolut indirekt, daß derjenige, der einen solchen Schuldentitel erwirbt, nicht auf die persönlich eingeschriebenen Pfänder greifen kann. Die Pfandbriefe sind natürlich sehr sicher, weil sie ja durch die bei der ausgebenden Anstalt verpfändeten Objekte gedeckt sind.

Um nun den von Zwangsverkäufen bedrohten Bauern vorläufige Hilfe zu bringen, kann man sich

vorstellen, daß alle intabulierten Bauernschulden, sei es von Seite der Geldinstitute, sei es von Seite privater Geldgeber, an Anstalten weitervergeben werden, die zur Herausgabe von Pfandbriefen berechtigt sind. In diesem Falle werden weder die Geldinstitute, noch andere Geldgeber, wenn sie ihr Geld zurückzufordern bemüht sind, gezwungen, gegen die schuldnereischen Bauern Zwangsverkäufe zu beantragen. Sie würden ihr Geld von den pfandberechtigten Anstalten ja ausgezahlt bekommen.

Wo nehmen diese Anstalten das Geld für die Uebernahme der Hypotheken her, um dann dafür die Pfandbriefe auszugeben? Dies ist freilich der springende Punkt. Natürlich von der Nationalbank gegen Uebergabe der Pfandbriefe. Hat aber die Nationalbank genügend gegenwärtige flüssige Barmittel, um die Pfandbriefe dafür einzutauschen? Gewiß nicht. Sie müßte neues Geld ausgeben. Da stehen wir dann vor dem ominösen Wort: Inflation. Nun, eine Inflation wäre es ja, aber nicht im geringsten eine im bösen Sinne der Inflation nach dem Kriege. Denn dieses neue Geld wäre vollkommen gedeckt, mehr als gedeckt, weil ja für jeden neuen Geldschein die Pfandbriefe da wären, diese aber vollkommen gedeckt sind durch die hinter ihnen stehenden Pfänder, durch Grund und Boden und Immobilien im ganzen Staat. Was ist übrigens Inflation? Inflation ist mehr eine psychologische als eine materielle Sache. Denn die heutigen Noten müßten, wenn man sie materiell und nicht psychologisch betrachtet, eigentlich mit 100 Prozent Gold oder Devisen gedeckt sein. Daß sie weniger gedeckt zu sein brauchen und doch ihren vollen Wert haben, verdanken sie dem Vertrauen der Annehmer, also einem psychologischen Moment. Ist dieses Moment in Kraft, könnten sie auch bloß mit 10 Prozent Gold gedeckt sein oder mit noch weniger. Daran sieht man deutlich, daß das für die aus den Bauernschulden zusammengesammelten Pfandbriefe herausgegebene neue Geld eine bessere Deckung hätte als das übrige Geld, es wäre faktisch mit 100 und sogar noch mehr Prozent gedeckt. Eine solche „Inflation“ würde gar nicht schaden können. Mit einer solchen Maßnahme, zu der die Nationalbank mittels Gesetz bevollmächtigt werden müßte, wäre das gleiche gewonnen wie durch ein Moratorium, nämlich Zeit. Wir meinen, daß das Risiko einer solchen Inflation weit weniger oder gar keine Ungerechtigkeiten primärer Natur zur Folge hätte. Selbstverständlich wäre diese Maßnahme ebenfalls bloß zeitlich. Aber die Zeit braucht keine Grenzen zu bekommen, von denen weiter das Bauernelend vielleicht noch größer wäre, sondern der Staat würde allmählich, ganz im Rahmen der wirtschaftlichen Gesundung, den Bauern für ihre zurückgezählten Schulden Pfandbriefe zurückgeben und um den genauen Betrag dieser zurückgegebenen Pfandbriefe die dafür ausgegebenen neuen Noten wieder aus dem Verkehr ziehen. Dies wäre ein Weg, über den nachzudenken es sich gewiß lohnt.

Es wäre ein Weg, der das fast undurchführbare Moment des Schuldennachlasses, wel-

ches ganz unerträgliche Folgen für die Privatwirtschaft, die Genossenschaften, die Geldwirtschaft nach sich ziehen würde, als überflüssig erscheinen läßt. Es wäre die Möglichkeit eines Ueberganges mit beliebig langer Dauer in eine bessere wirtschaftliche Zeit.

Politische Rundschau Inland

Das neue Bauerngesetz

Am 31. Oktober legte die Regierung dem Parlament den Entwurf des neuen Bauernschutzgesetzes vor, das für ein Jahr Geltung haben soll. In unserer nächsten Folge werden wir den Wortlaut dieses äußerst wichtigen Gesetzentwurfes veröffentlichen.

Ausland

Im schönsten Einklang

Nach seiner Rückkehr von der Balkankonferenz, die dieser Tage in Bukarest stattgefunden hatte, nach Beograd erklärte das Mitglied der jugoslawischen Delegation Dr. Stepan Popović, daß man die diesmalige Balkankonferenz mit Recht „Balkan-locarno“ nennen könne. Die Konferenz sei in schönster Ordnung und in bestem Einklang verlaufen, obgleich sie die Bulgaren vorzeitig verlassen hätten. Nur Bulgarien habe auf den vorgeschlagenen Balkanpakt nicht eingehen wollen.

Ein interessantes Inzident in der französischen Kammer

Unter dieser Ueberschrift berichtete der Ljubljanaer „Zitro“ am 29. Oktober nachfolgendes: Eine große außenpolitische Debatte in der französischen Kammer, die erste nach mehreren Monaten, begann am 28. Oktober bei ziemlichem Interesse der Öffentlichkeit mit Interpellationen über die Abrüstungskonferenz. Vorerst drückte der unabhängige Kommunist Chassigne sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung und die französische Presse den Abrüstungsplan des Präsidenten Hoover nicht günstig aufgenommen haben. Chassigne richtete an den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister die Frage, ob Frankreich seine alte Politik fortsetzen wolle, die darin besteht, daß es für sich alle Kriegsmittel fordert, auf der anderen Seite aber verlange, daß die anderen abrüsten. Die Sicherheit Frankreichs werde durch die Verbündeten, für welche Frankreich jährlich Milliarden ausgegeben habe, nicht garantiert sein. Als sich Chassigne bei dieser Gelegenheit sehr beleidigend über das polnische und das rumänische Volk äußerte, rief dies erbitterte Proteste der Rechten hervor. Ministerpräsident Herriot meldete sich sofort zu Wort und erklärte unter der Zustimmung der ganzen Kammer mit starkem Nachdruck: Rumänien hat sich mit gewaltiger Anstrengung seine Unabhängigkeit erkämpft, die es der Heldentat seiner Söhne verdankt. Auch gehe es nicht an, daß der Internationalismus Völker wie das polnische beleidige, das der Typ eines Märtyrervolkes ist, denn Polen war dreimal das Opfer des rücksichtslosesten Imperialismus. Frankreich rechne es sich als Ehre an, die polnischen Söhne unter seinem Schutz genommen zu haben. Der nächste Redner Leon Blum, der Führer der Sozialisten, erklärte, daß er die prinzipielle Gleichberechtigung Deutschlands anerkenne, weil es nicht geht, daß ein Staat oder eine Staatsgruppe für immer gezwungen sein sollte, in der Unterordnung zu leben. Im Friedens-

Leidet Ihr Haar an gespaltenen Spitzen? Das ist eine unangenehme Erscheinung, die anzeigt, dass Ihr Haar durch die Brennschere oder durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln ausgetrocknet, brüchig und spröde wurde. Pflegen Sie solches Haar regelmässig mit Schwarzkopf-Extra und spülen Sie stets mit dem beigefügten »Haarglanz« gründlich durch, dann wird Ihr Haar wieder straff, elastisch und gesund — Sie merken es selbst an dem wundervollen Glanz. Dann können Sie es auch ohne Sorge wieder ondulieren lassen. Schwarzkopf-Extra mit »Haarglanz« und Schaumbrille gibt es in 3 Sorten: für helles, für dunkles Haar und »Extra-Blond«.



vertrag selbst ist die Grenze hierfür bestimmt, nämlich die Verpflichtung, daß die Sieger abrüsten müssen. Die volle Gleichberechtigung könne bloß mit der allgemeinen Abrüstung hergestellt werden. Die Durchführung des im Versailler Vertrag gegebenen Abrüstungsversprechens ist das einzige Mittel, die Abrüstungsfrage zu lösen.

Der neue französische Abrüstungsplan

Ministerpräsident Herriot hat in der französischen Kammer mitgeteilt, daß die beabsichtigte Abrüstung Milizheere vorsehen wird. Auch Deutschland wird sein Söldnerheer durch das Volkshoer ersetzen können.

Rückgang des Pfundes

In den letzten Tagen ist das englische Pfund wiederum beträchtlich gesunken. Der Rückgang des Pfundes in den letzten 12 Monaten beträgt 30 Prozent.

Nus Stadt und Land

Gleichberechtigung des slowenischen Arbeiters in Deutschland. In der Sonntagsfolge des Ljubljanaer „Jutro“ lesen wir in einem Bericht anlässlich der Hauptversammlung des „Verbandes der jugoslawischen Arbeiter- und Unterstützungsvereine in Deutschland“ nachfolgendes: Bei alledem ist es wie ein Wunder, daß unser Mann, solange sich für ihn kein Grund zur Ausweisung findet, mit dem deutschen Arbeiter fast gleichberechtigt ist. Die jugoslawischen Staatsbürger empfangen die Altersrente und die anderen Unterstützungen. Es wurde sogar die Auszahlung der Altersrente für diejenigen, die in die Heimat zurückgekehrt sind, geordnet. Dies sind Tatsachen, mit denen sich unter allen europäischen Staaten, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, bisher nur Deutschland brüsten kann. — Hoffentlich wurden diese Zeilen auch von denjenigen Herren in Slowenien zur Kenntnis genommen, die zeitweise (wir erinnern an die Hilfsaktion für die Arbeitslosen) „Maßnahmen“ gegen die wenigen in Slowenien beschäftigten ausländischen (d. i. deutschen) Arbeiter fordern!

Vergleichen Sie „Diana“ Zahnpasta mit irgendwelcher anderen und Sie werden diese ständig gebrauchen. Preis: Normaltube Din 5.—, Doppeltube Din 8.—

Eine neue Falschmünzwerkstätte wurde dieser Tage von der Gendarmerie in Moravce bei Ramnit bei einem Besitzer ausgehoben, wo die Prägestempel für 10- und 20-Dinar-Silberstücke gefunden wurden. Das in Ramnit aufgetauchte falsche Geld, das an der dunkleren Farbe und am Klang zu erkennen ist, hat ein leichteres Gewicht als das echte, und zwar ist das 10-Dinarstück um 1.55 g, das 20-Dinarstück um 1.40 g leichter.

Die 10-Jahrfeier des Faschismus in Italien wurde am 28. Oktober im ganzen Lande festlich begangen. Zumittag läuteten in allen Kirchtürmen eine halbe Stunde lang die Glocken. Mussolini erließ ein Dekret, mit welchem alle Disziplinar-übertretungen der staatlichen Verwaltungsangestellten in den letzten fünf Jahren nachgesehen werden. Natürlich erschienen alle Blätter mit vergrößerten Ausgaben und mit langen Artikeln, in denen die gewaltigen Leistungen des Faschismus und des Duce in dem ersten Jahrzehnt seines Bestandes verherrlicht wurden.

„Rjudska Samopomoč“ („Volkselbsthilfe“) in Maribor, Grojski trg 7, teilt den B. T. Mitgliedern, sowie der gesamten Bewohnerchaft mit, daß ab 1. November l. J. an unsere Vertrauensmänner (Vertreter) neue Vollmachten mit Photographie ausgefolgt werden. Vertreter, welche

keine neuen Vollmachten besitzen, sind nicht berechtigt, neue Mitglieder für unseren Verein zu werben. Angesehene Personen werden für jeden Ort Jugoslawiens als Vertrauensmänner aufgenommen.

Bei Fetzucht, Sicht und Zuckerharuruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselkunde versichern, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Konzert des Cillier Männergesangsvereines. Wie bereits mehrfach mitgeteilt, findet das große Konzert des Männergesangsvereines, welches zugleich als Haydn-Feier gedacht ist, am Samstag, dem 5. November, um 8 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Stoberne statt. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung der Frau Flora Lager-Nedermann statt. Der Solist des Wiener Männergesangsvereines und der Wiener „Urania“, Herr Ladislaus Remeny, ein entzückender Tenor, trifft schon am Freitag in Celje ein, um an der Hauptprobe teilzunehmen. Herr Remeny, welcher beim Stiftungsfest des Mariborer Männergesangsvereines im Juni dieses Jahres einen Bombenerfolg hatte, wird die Solis in den Schubertchören „Nachtelle“ und „Ständchen“ singen, außerdem aber eine ganze Reihe von Einzelgesängen zum Vortrage bringen. Jedenfalls darf man einen Kunstgenuss ersten Ranges erwarten. Die gemischten Chöre werden von einem fast 70 Damen und Herren zählenden Chor gesungen, zum Teil mit Orchesterbegleitung. Der Herrenchor, welcher drei der berühmtesten Chöre Franz Schubert's zum Vortrage bringt, zählt über 40 Herren, welche ausnahmslos Vereinsmitglieder sind. Die Aufführung soll den Charakter eines reinen Kulturfestes an sich tragen, welches namentlich allen Verehrern Josef Haydns und Franz Schuberts Gelegenheit bieten soll, wieder einmal Werke dieser Tonheroen in würdiger Form zu hören. Nach dem Konzerte findet ein allgemein zugängliches gemütliches Beisammensein im (alten) Hotel Stoberne statt. Das Publikum wird dringend gebeten, pünktlich um 8 Uhr zu erscheinen, da Herr Remeny noch in der Nacht nach Wien zurückkehren muß, wo er schon am Sonntag vormittags um 9 Uhr im Radio zu singen hat. Auch werden die Saalküren, der Würde des Abends gemäß, nach Beginn des Konzertes unbedingt geschlossen werden, um die bekannten höchst peinlichen Störungen durch zu spät Kommende zu vermeiden.

Evangelische Gemeinde. (Gustav Adolf-Gedenkfeier). Da Herr Pfarrer May Sonntag, den 6. November, vormittags in Ljubljana predigt, findet die Gustav Adolf-Gedenkfeier nachmittags um 6 Uhr in der geheizten Christuskirche statt. Dabei werden die Kinder der Gemeinde drei deklamatorische Szenen zur Aufführung bringen, welche Gustav Adolfs Helidentod vor 300 Jahren und die Liebesfähigkeit, die sich an seinen Namen knüpft, zur Darstellung bringen. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Oberlandesgerichtsrat i. R. Alfons Gallinger †. Am 31. Oktober ist in Celje Herr Oberlandesgerichtsrat i. R. Alfons Gallinger im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene genoss in unserer Stadt, wo er viele Jahre als ausgezeichneter Richter und Jurist tätig war, allgemeine Beliebtheit und Popularität. Wer kannte nicht den freundlichen alten Herrn, der sich gerne mit den Leuten ohne Unterschied des Standes ins Gespräch einließ! Mit Herrn OLG-R Gallinger ist wieder eine charakteristische Erscheinung unserer Gesellschaft aus dem Leben geschieden. Wir werden dem guten alten Richter und lebenswürdigen Mitbürger stets eine ehrende Erinnerung bewahren!

Die Eröffnung der Kanzlei der Hilfsaktion für die Arbeitslosen und Armen fand am 2. November statt. Die Kanzlei befindet sich im Gebäude des Pensionsinstituts in der Kolenčeva ulica. Den Dienst in dieser Kanzlei wird der arbeitslose Handelsangestellte Herr Karl Krasovec aus Nova vas verrichten.

Die Kanzlei des Bezirksverbandes der Kaufleute, die sich bisher im Gebäude der „Jadransla“ befand, übersiedelte am vergangenen Sonntag in die Klostergasse Nr. 8/1 (oberhalb des Tabakhauptverlages).

Das zweite Kontino in Celje. Auf unsere letzte Notiz unter dem obigen Titel erhielten wir nachfolgende Zuschrift aus Leserkreisen: Bei der Verleihung der zweiten Kinokonzession handelte

es sich gar nicht um den Ortsbedarf, wie es in der Notiz heißt, da doch die Gemeinde darüber hätte beschließen müssen, sondern es handelt sich scheinbar nur um einen Hausbedarf. Es gibt nämlich in Celje noch andere Häuser, die sich bereits um eine Kinokonzession beworben haben und noch bewerben möchten. Und so kann es kommen, daß wir eines schönen Tages in jedem zweiten Hause ein Kino finden werden, etwa nach dem Muster der zahlreichen Gasthäuser. Offenbar hat es der heurige „hohe“ Preis des Hopfens einigen angetan, so daß sie hoffen, daraus gute Geschäfte zu machen. Sie vergessen jedoch, daß die Bauern ihren Hopfen schon vor Jahren aufgeessen haben. Also mit einem Wort: Die Pflicht der Gemeinde wäre es zu erklären, wie es zu diesem unnötigen Ortsbedarf gekommen ist.

Unglücksfälle. Die 65-jährige Tagelöhnerin Lucie Stojnzel aus Mačel breg bei Rogatec fiel im Walde mit einem Saß Kastanien so unglücklich zu Boden, daß sie sich zwei Rippen brach. — Dem 60-jährigen Besitzer Michael Coill aus St Janz na Binski gori fiel ein schwerer Buchenloß auf das rechte Bein; Haut und Fleisch bis zum Knochen wurden ihm weggerissen. — Der 27-jährige Bergarbeiter Franz Rozman in Lepovina bei Koprivnica stürzte am Sonntag abends auf dem Heimweg von der Arbeit in einen Graben, wobei er sich die Stirne und den Hals schwer verletzete.

Stadt kino. Heute Donnerstag, 3. November, bis einschließlich Sonntag, 6. November, der große deutsche Ufa-Film „Die Melodie des Herzens“; in den Hauptrollen Willy Fritsch und Ditta Parlo. Der Film ist im Genre des Films „Ungarische Rhapsodie“, der seinerzeit auch in unserem Kino mit großem Erfolg gegeben wurde. Vorstellungen täglich um 1/9 Uhr, am Sonntag um 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr abends.

Maribor

Kammermusikabend. Da am 5. November ein Konzert der Lehrervereinigung im großen Unionssaal stattfindet, wird das Konzert des Krömer-Trios auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, der noch rechtzeitig bekanntgegeben werden wird.

Todesfall. In seiner in der Rärntnerstraße gelegenen Wohnung ist der vormalige Direktor der Cyrillusdruckerei Mgr. Dr. Anton Jerovšek nach längerem Leiden verschieden. Der Verstorbene, eine stadtbekannte Erscheinung, war als tüchtiger Finanzfachmann zuletzt u. a. Vorstand des Direktoriums der städtischen Sparkasse, Finanzreferent der Stadtgemeinde usw. Die Leiche wurde am Mittwoch nach Slovenska Bistrica überführt, um auf dem dortigen Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe beizusetzt zu werden.

Die Sicherheitsverhältnisse in unserer Stadt haben in der letzten Zeit zu wünschen übrig gelassen. Wie wir an anderer Stelle in unserem Blatte mitteilen, gelang es einem wachsamem Schutzmann zwei Einbrecher zu stellen, die dann einige ihrer Komplizen verrieten. Auffallend dabei ist, daß es sich in der Hauptsache um zugewanderte arbeitslose Elemente handelt, die einem Tagblatt zufolge aus den von Italien besetzten Gebieten geflüchtet sind. Daß es nicht immer gerade die Besten sind, die ihre Scholle verlassen, hat in einer der letzten Nummern sogar ein hypernationalistisches Blatt eingesehen. Aber bis nun hat es bei uns genügt, von dort gekommen zu sein, um gleich mit offenen und hilfsbereiten Armen empfangen zu werden, wenn der Betreffende auch, wie der Schreiber dieser Zeilen sich überzeugen konnte, des Slowenischen mehr als mangelhaft mächtig war. Seine Förderer konnten sich ja sehr gut mit ihm mittels der italienischen Sprache verständigen. Jeder aufrechte und selbstbewußte Slowene, der von seiner Heimat wirklich flüchten muß, verdient auch hier in seinem Nationalstaat jedwede Förderung. Aber das Gebiet, aus dem er kommt, liegt ja nicht im Herzen von Afrika, daß man nicht über seine dortige Tätigkeit Auskunft erhalten könnte, ob er hier denn auch gar so erwünscht oder wenigstens unterstützungswürdig ist. Damit soll noch lange nicht gemeint sein, daß man ihn, wenn er wirklich unten mancherlei ausgefressen hat, was auch unsere Gesetze nicht gerade tolerieren, gleich wieder zurück abschieben müßte. Aber unsere Polizei würde sicherlich ein leichteres Arbeiten haben, wenn ihr das frühere Sündenregister so manches dieser Brüder bekannt wäre. In unserer Stadt sieht man überhaupt in der letzten Zeit immer häufiger Typen auftauchen, die noch vor Jahresfrist hier vollkommen unbekannt waren. Man braucht nur einigen unserer Rasthemmen einen vorübergehenden Besuch

abzustatten, um sofort zu konstatieren, daß so ziemlich die gesamte Kundschaft verflucht wenig in unserer Stadt zu suchen hat. Die vielen Hausierer, die nicht nur mit ihrem Habitus, sondern auch mit ihrem manchmal geradezu abstoßenden Benehmen unserer Stadt den Stempel des Orientalischen aufdrücken, bedeuten ja schließlich (rein wirtschaftlich genommen) nur eine Schädigung unseres legitimen Handels. In Bezug auf diese Elemente ist unsere Stadt direkt als international anzusprechen, denn das, was manchmal über unsere Nordgrenze hereinkommt, ist auch nicht immer beruhigend. — Der Hinweis der Arbeitsuche hält schon insofern nicht, als ja schon nach wenigen Tagen jede einzelner hinreichende Informationen erhalten kann, daß es in diesem Punkte bei uns mindestens ebenso trostlos aussieht, wie dies anderwärts der Fall ist. Und wenn wirklich da und dort irgendeine Arbeitsstelle frei wird, so ist es gewiß außer Frage, daß hierfür doch zuerst die in unserer Stadt beheimateten Arbeitslosen in Betracht zu kommen haben. Denn sonst werden wir das Gespenst der Arbeitslosigkeit nie und nimmer bannen können, ja es könnte noch Dimensionen annehmen, die nicht lediglich unsern Stadtsäckel unangenehm berühren, sondern sich auch noch anderwärtig unliebsam auswirken müßten. Das Problem ist also: Abschließung aller dauernd Arbeitslosen in ihre Heimatsgemeinden und rigorosste Säuberung eventuell auch Schließung von Lokalen, die einerseits den bei uns üblichen europäischen sanitären Vorschriften nicht entsprechen, andererseits als Aufenthaltsort dieser zweifelhaften Elemente eine Art Gefahrenherd für die Sicherheit in unserer Stadt und deren Umgebung bedeuten.

Eine ganze Einbrecherbande gefaßt. Am Freitag früh bemerkte der Schutzmann Crovelin in der Mošerjeda ulica, wie fünf Männer in verdächtiger Weise mit einem vollbeladenen Handwagen aus seinem Gesichtskreis zu verschwinden trachteten. Er sprang sich geschickt im Dämmerlicht des neu-erwachenden Tages an sie heran und stellte sie dann mit gezogenem Revolver. Dreien von diesen dunklen Gefellen gelang es trotzdem rasch zu verschwinden, während zwei, durch den Revolver in Schach gehalten, dem Schutzmann folgen mußten. Da sie sich weigerten, den mit Säcken vollbeladenen Handwagen mitzuführen, mußte der Schutzmann mit seinen beiden Gefangenen einige Zeit warten, bis einige Passanten daherkamen, die dann den Wagen auf die Wachtstube transportieren halfen. Die Untersuchung des Inhaltes des Wagens ergab hauptsächlich Spezerien. Bereits nach kurzem Verhör bequemten sich die zwei verhafteten Individuen zu einem vollen Geständnis. Gemeinsam mit ihren drei entkommenen Komplizen hatten sie in das Gemischtwarengeschäft des Ludwig Ržnik in Rožaki (Leitersberg) eingebrochen und die auf dem Wagen vorgefundenen Waren gestohlen. Wie der Lokalangewiesene ergab, hatten die dunklen Brüder wie Hunnen gehaust. Mehl lag überall verstreut herum, aber auch die Tendenz, auf jeden Fall Schaden anzurichten, kann aus dem Umstand abgeleitet werden, daß sie, um Waren, die sie nicht mitnehmen konnten, unbrauchbar zu machen, wie beispielsweise Mais und Reis, sie einfach miteinander vermischten. Als des Mitnehmens für würdig hatten sie lediglich Waren angesehen, die bei eventuellen Witterungseinflüssen nicht Schaden leiden konnten. Der Inhalt des Wagens, bzw. der darauf befindlichen Säcke, bestand daher aus Leder, Kleidern, Schuhen, aber auch Eßwaren wie Geflücht, Würste und Schokolade wurden von ihnen nicht verschmäht. Da bereits nach den ersten Einvernahmen klar war, daß es sich hier um eine Einbrecherbande handeln mußte, der die ganzen Einbrüche des letzten halben Jahres zuzuschreiben waren, entsandte unsere Polizei im Vereine mit den Gendarmerieposten von Maribor und Tezno eine fieberhafte Tätigkeit, um womöglich alle Mitglieder dieser Bande noch rechtzeitig auszuheben. Die beiden Verhafteten, die Arbeiter Dufanić und Stanić, die vor Monaten aus dem Süden heraufgekommen waren und sich hier stellenlos herumgetrieben hatten, gaben in einem der Verhöre zu, Mitglieder einer sechsköpfigen Einbrecherbande zu sein. Den gemeinsamen energischen Nachforschungen von Polizei und Gendarmerie gelang es in überraschend kurzer Zeit, vollen Erfolg zu erzielen. Da die patrouillierenden Gendarmen sehr scharf zusahen, wenn irgendjemand Verdächtiger ihnen begegnete, stellte ein bei Pesnica patrouillierender Gendarm einen ihm verdächtig erscheinenden Radfahrer. Bei der Annäherung des Gendarmen versuchte nun dieser Mann tatsächlich die Flucht zu ergreifen. Zu spät, denn schon hatte ihm der Mann des Geheges den Weg verstellt und ihn festgenommen. Der bekannte Fahrraddieb Josef Zöllner war

dingfest gemacht. Bei seiner Einvernahme gestand er, Mitglied der erwähnten Einbrecherbande zu sein. Die Gendarmen von Tezno waren auch nicht müde gewesen und hatten unermüdlich die Wälder von Bobrežje und Tezno durchstreift. Im sogenannten Bettauerwalde stellten sie schließlich zwei verdächtige Individuen, die keinerlei Ausweispapiere vorweisen konnten. Sie wurden verhaftet und heimtransportiert; sie heißen Andreas Bežjak und Anton Walch. Auf Grund schwerwiegender Indizien wurde schließlich auch der Besitzer Jakob Balasčovič aus Bobrežje verhaftet. Lügen haben kurze Beine, und so sahen sich, wenn auch nach längerem Leugnen, die drei Verhafteten, durch Widersprüche von der Zwecklosigkeit weiteren Leugnens überzeugt, gezwungen, reinen Wein einzuschenken und die Mitwirkung bei mehreren Einbrüchen zu gestehen. Bereits die ersten Geständnisse bestätigten die eingangs erwähnte Annahme, daß dieser Bande so ziemlich die meisten Einbrüche der letzten Zeit zuzuschreiben sind. Nicht weniger als 13 Einbrüche gestanden sie bereits im ersten Verhör. Darunter der Einbruch ins Sommer-schlößchen des Rechtsanwalts Dr. Blanke, den Einbruch in die Schuhmacherwerkstätte Dogša in der Tržaska cesta; dem Schloß Betnava hatten sie ebenfalls einen ungebeten nachtslichen Besuch abgestattet u. s. w. Auch das Gemischtwarengeschäft Dimnik in Tezno hatten sie zweimal mit ihrem Besuch beehrt und das gestohlene Gut einer Zigeunerbande zum Verkauf übergeben, die dabei gefaßt und hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. Im Hause des verhafteten Balasčovič sowie in der Wohnung (Mejna ulica) der Schwester des verhafteten Walch konnte eine Menge der aus Einbrüchen der letzten Zeit stammenden Waren beschlagnahmt werden. Die Untersuchung geht mit Volldampf weiter, so daß wahrscheinlich alle Einbrüche in der letzten Zeit nun ihre Klärung finden werden. Hoffentlich wird man von jetzt an den Arbeitslosen, die auf längere Sicht hinaus hier keinerlei Arbeitsmöglichkeit haben und nicht in unseren Heimatsverband gehören, ein erhöhtes Augenmerk schenken.

Marktpreise in Maribor, vom 29. Oktober 1932

	Din		Din
Grünzeug		Korn	
Kartoffel . . . lg	0.75—1.50	Gerste	1 1.50
Zwiebel	3	Mais	1 1.50
Knoblauch . . . lg	8—10	Safer	1 1.00—1.25
Krautköpfe . . . lg	0.75—2.00	Hirse	1 1.50
Sauertraut . . . lg	4	Heide	1 1.25
saure Rüben . . . lg	2	Erbsen	1 2.50—3.50
grün. Paprika . .	1		
Kartoffel	1.00—5.00	Fische	
Kohlköpfe	1.00—2.00	Karpfen	lg 8—10
Kren	6.00—8.00	Meerfische	lg 16—28
Grünzeug	0.50		
Paradeis	2	Wild	
Petersilie	0.50	Reh	lg 8—10
Endivienalat . . .	0.50—1.50	Hase	20—28
Nepinzalat	1	Rebhühner	8—10
Rabitzalat	1	Fasane	12—15
Spinat	1		
Purre	0.50—1.00	Milchprodukte	
Gartenmöhre . . .	1	Rahm	1 10—12
Rohraben	0.50—1.00	Milch	1 2.00—3.00
		Kochbutter	lg 22—24
Obst		Teobutter	lg 28—32
Äpfel	1.50—4.00	Tropfenkäse . . .	1 7.00—8.00
Birnen	5.00—7.00		
Pflaumen	2.50—3.00	Geflügel	
Weintrauben . . .	3.00—5.00	Hühner	20—25
Preißelbeeren . .	6	Brat., Badhühner	20—50
Nüsse (ganz) . . .	4.50	Gänse	35—60
Nüsse (geschält) .	16—18	Truthühne	35—65
Kastanien (roh) . .	1.00—1.50	Euten	15—20
Kastanien (geb.) .	5.00—6.00	Kaninchen	4—25
Zitronen	1.00—1.25		
Getreide		Futter	
Weizen	1 1.75	Heu	100 lg 85—95

Stuj

Der Allerheiligentag wies auch auf dem hiesigen Friedhofe eine große Besucheranzahl auf. Alle Gräber waren mit Blumen herrlich geschmückt und festlich beleuchtet. Um 4 Uhr nachmittags fand die übliche Prozession von der Stadtpfarrkirche aus nach dem städtischen Friedhofe statt, an welcher der Probst Herr Dr. Jagar mit einer großen Anzahl von Geistlichen und den Kapuzinern der Oswaldkirche teilnahm. Am Friedhofe wurde von der Glasbena Matka ein feierlicher Chor gesungen. Auch der Militärfriedhofsteil war feierlich geschmückt; an dem vor Jahren errichteten Denkmal, auf dem die Namen der gefallenen Helden verzeichnet erscheinen, hielten der Veteranenverein sowie eine Abordnung der Pfadfinder die Ehrenwache. Auch der Umgebungsfriedhof zeigte einen großen Besuch; auch dort wurden von den Gesangsvereinen „Svoboda“ und „Cecilija“ Chöre zur Verschönerung des Allerheiligentages gesungen.

Einer, der den Einbruch fingierte. Vor vergangene Woche kam zur Gendarmerie nach Sv. Urban der Winzer Josef Arnus aus Voški vrh und erstattete dort die Anzeige, es hätte in der Nacht jemand eingebrochen und es wäre ihm eine Menge Heu, beiläufig 200 kg, entwendet worden. Desgleichen soll der angeblich unbekannte Täter fünf Fensterscheiben zertrümmert haben. Als sich nun eine Gendarmeriepatrouille an Ort und Stelle begab, wurde festgestellt, daß der Einbruch fingiert und außerdem die Beschädigung der Fensterscheiben vom Genannten selbst begangen worden war. Schließlich gestand dieser, daß er dies alles nur aus Rache durchführte, weil er von seinem Dienstgeber gekündigt worden war.

Soštanj

Direktor Adolf Mravlag †. Die Lederwerte Woschnagg wurden innerhalb kurzer Zeit von grausamen Schicksalsschlägen verfolgt. Erst schied der Chef der Firma aus dem Leben, dann fiel einem tragischen Unglück der Chemiker des Werkes Herr Ing. Krings zum Opfer und nun erreichte uns am Allerheiligentag die unfähliche Kunde, daß der Direktor der Lederwerte Herr Adolf Mravlag in einem Sanatorium in Baden bei Wien am 31. Oktober um 11 Uhr nachts gestorben ist. Im besten Mannesalter von noch nicht 48 Jahren erlag Herr Direktor Mravlag, das Bild männlicher Kraft und Gesundheit, einer tödlichen kurzen Erkrankung. Mit ihm hat die Firma einen führenden Beamten verloren, den eisernes Pflichtgefühl, großartige Arbeitsleistung und weiblückende Initiative in höchstem Maß auszeichneten. Mit seinem verstorbenen Chef zusammen arbeitete Herr Direktor Mravlag fast ein Vierteljahrhundert an dem Aufblühen der Werke. Seine Lebensarbeit war so verwachsen mit der großen Lederfabrik, daß man mit Recht sagen kann, die Fabrik war seine Seele und er war die Seele der Fabrik. Aber nicht nur die Firma erleidet einen unermesslichen Verlust, sondern auch die Arbeiter. Ihnen war er weit mehr ein verständnisvoller Kamerad und liebevoller Vater als der strenge Vorgesetzte; ein edler Helfer und Berater in allen Nöten. Man muß diesen herzensguten Mann im Verkehr mit seinen Mitarbeitern beobachtet haben, dann kann man es ermessen, wie die Kunde von seinem Verlust alle Herzen als schmerzlichster Schlag berührte. Herr Direktor Mravlag war ein aufrechter, vornehmer deutscher Mann, den das ganze Unterland liebte und schätzte. Wir alle, unser gesamtes Deutschum, verlieren an ihm den allezeit getreuen Förderer unserer Sache, den felsenfesten Freund. Auf das tiefste und schmerzlichste erschüttert stehen wir an seinem allzu frühen Grabe. Der schwer betroffenen Familie unser innigstes, trauervolles Beileid!

Sport

Athletik S. R. : S. R. Jugoslavija 4:0 (1:0). Dieses Meisterschaftstreffen konnten die Athletiker in einem viel überlegeneren Spiel gewinnen, als das tatsächliche Resultat sagt. Der Sturm mit Blechinger als Führer zeigte ein sehr gutes Kombinationspiel, während das Hinterpiel vor keine zu schwere Aufgabe gestellt wurde und sie in guter Form löste. S. R. Jugoslavija konnte ein viel besseres Spiel zeigen als bei ihrem letzten Auftreten; besonders der Tormann konnte die Mannschaft durch sein ganz hervorragendes Können vor einer empfindlichen Niederlage bewahren. Schiedsrichter Herr Janežić leitete das Spiel einwandfrei sehr gut.

S. R. Laško : S. R. Soštanj 3:0 (2:0). Bei leichter Ueberlegenheit von Laško konnten diese schon in der ersten Halbzeit mit 2:0 in Führung kommen. Soštanj, die in das Spiel eine derbe Note brachte, konnte nicht gefallen und mußte auch den Ausschluß von zwei Spielern auf sich nehmen. Da Soštanj in der zweiten Halbzeit nur mit 9 Mann spielte, bedrängte Laško unausgesetzt das Tor von Soštanj und nur die aufopferungsvolle Arbeit des Tormannes, der in diesem Zeitabschnitt nur einen Verlusttreffer auf sich nahm, hat Soštanj vor einer größeren Niederlage bewahrt. Schiedsrichter Herr Svetek leitete das Spiel sehr gut.

SSA Celje : TSA Slovan 4:2 (2:2). Das fünfte Qualifikationspiel konnte SSA Celje mit obiger Tordifferenz für sich entscheiden; der Klub kommt somit gegen S. R. Rapid Maribor in die Endqualifikationsspiele um den Aufstieg in die erste Klasse.



Frau Elsa Mravlag geb. Orel und
Gerhard Mravlag geben tieferschüttert die traurige
Nachricht, dass ihr lieber herzensguter Gatte, bzw.
Vater, Herr

Adolf Mravlag

Direktor der Lederwerke Franz Woschnagg & Söhne
A.-G.

am 31. Oktober nach kurzem schwerem Leiden, ver-
sehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 48. Lebens-
jahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verewigten findet
am 4. November um 4 Uhr nachmittags in Deutsch-
Feistritz bei Peggau statt.

Die heilige Seelenmessen werden am Samstag, dem
5. November um 8 Uhr früh in den Pfarrkirchen in
Deutsch-Feistritz und in Šoštanj gelesen werden.

Šoštanj, den 31. Oktober 1932.

Die Lederwerke Franz Woschnagg
& Söhne A.-G. in Šoštanj geben hiemit gezie-
mend Nachricht, dass ihr geschätzter

HERR DIREKTOR

ADOLF MRAYLAG

am 31. Oktober um 11 Uhr abends sein arbeitsreiches
Leben nach kurzem schwerem Leiden in Baden b. Wien
abgeschlossen hat.

Wir trauern um unseren unermüdlichen Mitarbeiter,
welcher 23 Jahre hindurch mit allen seinen Fähigkeiten
uns zur Seite stand und durch ein tragisches Schicksal
von seiner Arbeitsstätte weg aufs Krankenlager ge-
rissen wurde.

Das Begräbnis des teuren Verschiedenen findet am
Freitag, den 4. November um 4 Uhr nachmittags in
Deutsch-Feistritz statt.

Šoštanj, am 2. November 1932.

Die Arbeiter- und Beamtenschaft der
Lederwerke Franz Woschnagg & Söhne
A.-G. in Šoštanj erfüllen hiermit die traurige
Pflicht Nachricht zu geben von dem Hinscheiden ihres
hochgeschätzten

Herrn Direktor

Adolf Mravlag

welcher am 31. Oktober nach kurzem schwerem Leiden
in Baden bei Wien verschieden ist.

Unser Führer und väterlicher Freund, der von uns
allen geliebt wurde, ist von uns gegangen, seine Arbeit
und seine Sorge um uns sichern ihm das beste Gedenken!

Šoštanj, am 2. November 1932.

In tiefster Trauer geben wir hiemit Nachricht, dass
unser innigstgeliebter Vater und Grossvater, Herr

Alfons Gallinger

Oberlandesgerichtsrat i. R.

welcher am 31. Oktober nachmittags nach kurzem,
schwerem Leiden im 74. Lebensjahre sanft im Herrn
entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen fand am
2. November auf dem hiesigen städt. Friedhofe statt.

Celje, den 3. November 1932.

Die gramgebeugten hinterbliebenen
Familien Gallinger, Šubic, Fio.

Heiratsantrag

Kaufmann, 26 Jahre alt, wünscht
mit einem Fräulein od. junge Witwe
mit Geschäft, Gasthaus od. Besitz
wegen Einheirat in Korrespondenz
zu treten. Anträge unter „Heirat
37123“ an die Verwaltg. des Bl.

Unmöbliertes kleines Zimmer

sehr ruhig und rein, im Zentrum
der Stadt, an solide berufstätige
Person bei kinderlosem Ehepaar
billig abzugeben, Näheres in d. Ver-
waltung des Blattes. 37115.

Warnung!

Ich müsste jedermann bei Ge-
richt belangen, der meine Kleidung
oder Vermögenslage irgendwie mit
der Haltung der Hunde in Zusam-
menhang bringt, da die Ersparnis
in Wohnung und Haushalt die Ver-
proviantierungskosten bedeutend
aufwiegen.

Anton Paul, Privatlehrer.

Vertreter

für ein Welt-Modespielzeug, ver-
lässlich, 1a Referenzen, mit zirka
1000 Din Warenkapital, gesucht.
Eilanträge unter „Höchstverdienst
37133“ an die Verwaltung dieses
Blattes erbeten.

Gelegenheits-
Drucksachen

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten,
Verlobungen und sonstigen An-
lässen übernimmt zur besten und
schnellsten Ausführung

Vereins-Buchdruckerei Celeja